



Rektor Alois Winner

1. 3. 1900 — 29. 3. 1951

Was war er doch für ein naturbegeisterter und naturverbundener, stiller, bescheidener und feiner Mensch! In einem Bauernhaus in Ergolding bei Landshut geboren, brachte er von der Scholle her die Liebe zu Flur und Wald, zu Blumen und Bäumen, zu großen und kleinen Tieren mit und versenkte sich schon in früher Jugendzeit in die Geheimnisse des Lebens von Pflanze, Tier und Gestein. Er verstand die Natur in einem weitgespannten, allumfassenden Sinn und wurde früh gewahr, daß in unserer rastlosen Zeit die Natur Schutz vor der Unvernunft der geldgierigen Verächter und rücksichtslosen Ausbeuter bedarf. Er verstand unter Naturschutz nicht nur den polizeilichen Schutz einzelner Pflanzen oder Tiere, sondern sah viel weiter, indem er vor der Versteppung unserer Heimat warnte und in zahllosen Vorträgen innerhalb des Stadt- und Landkreises und darüber hinaus auch in Niederbayern die Gefahren aufzeigte, die durch falsche Maßnahmen entstehen und die natürlichen Gegebenheiten einer Landschaft mißachten. Seine Anregungen wurden vielfach beachtet, Windschutzhecken wurden da und dort wieder gepflanzt und in seiner Eigenschaft als Leiter einer Schule wurden von seinen Schülern im Achdorfer Tal Bachufer durch Bepflanzen mit Bäumen gesichert, Nistkästen für Vögel angebracht und sein Schulgarten begeisterte die Jugend. Er wirkte als Naturschutzbeauftragter nicht nur durch das gesprochene Wort, er wirkte auch durch Beispiel und gute Tat.

Daß dieser so hervorragend tätige Mann dem Naturwissenschaftlichen Verein seit 1938 ein rühriger Führer war, ist für den Verein ein großes Glück gewesen, daß er 1943 zur Wehrmacht eingezogen wurde, er, der schon im ersten Weltkrieg dabei gewesen war, brachte den Verein

und seine vielen Freunde in bange Sorge um ihn. Wer mit ihm an seinem Vogelherd am Moniberg gesessen, wo seine Lieblinge bis eine Handbreit vor den Sehschlitz herankamen, wer mit ihm in den Sammlungen des Vereins Petrefakten und Gesteine ordnete, wer seine Sonntagmorgen-Vogelwanderungen erlebte, wer seine wohlgedachten Arbeitssitzungen über Vereinsangelegenheiten mitmachte, der dachte oft an den in Kriegsgefangenschaft schmachtenden, einsamen Mann in Sibirien, der sich in Sehnsucht nach der Heimat verzehrte. Und als er im Juni 1948, der vorher so kraftstrotzende Mann, fahl und gebrechlich zurückkam, da war uns allen klar, daß er zu der Last seines Schuldienstes als Rektor einer großen Schule zu unserem großen Leid die Vorstanderschaft des Vereins nicht mehr übernehmen konnte. Aber er blieb dem Verein verbunden bis zum letzten Herzschlag.

Wir werden Alois Winner nicht vergessen.

F. J. W.